

## Ostmärkische Tageszeitung



## Anzeiger für Stadt und Land

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belageexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gepaltene Kolonetzelle oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und Geluche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 15 Pf., für Anzeigen mit Plagvorrichtung 25 Pf. Im Restamtteil kostet die Zeile 50 Pf. Abat nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle solchen Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Charner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.  
Fernsprecher 57  
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Mittwoch den 14. Oktober 1914.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.  
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinrich Wartmann in Thorn.

Zulagen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einendungen werden nicht aufbewahrt, unerlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

# Der Weltkrieg.

## Der Bruch der belgischen Neutralität durch England und Belgien.

Dokumente aus den Archiven des belgischen Generalstabs.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt:

Durch die eigenen Erklärungen Sir Edward Grey ist die Behauptung der englischen Regierung bereits als unhaltbar erwiesen, daß die Verletzung der belgischen Neutralität durch Deutschland das Eingreifen Englands in den gegenwärtigen Krieg veranlaßt hat. Das Pathos sittlicher Entrüstung, mit dem der deutsche Einmarsch in Belgien von englischer Seite zur Stimmungsmaße gegen Deutschland bei den Neutralen verwertet worden ist, findet eine neue und eigenartige Beleuchtung durch gewisse Dokumente, die die deutsche Heeresverwaltung in den Archiven des belgischen Generalstabs in Brüssel aufgefunden hat.

Aus dem Inhalt einer Mappe, welche die Aufschrift trägt „Intervention anglaise en Belgique“ geht hervor, daß schon im Jahre 1906 die Entsendung eines englischen Expeditionskorps nach Belgien für den Fall eines deutsch-französischen Krieges in Aussicht genommen war. Nach einem vorgefundenen Schreiben an den belgischen Kriegsminister vom 10. April 1906 hat der Chef des belgischen Generalstabs mit dem damaligen englischen Militärattaché in Brüssel Oberleutnant Barnardiston, auf dessen Anregung in wiederholten Beratungen einen eingehenden Plan für gemeinsame Operationen eines englischen Expeditionskorps von 100 000 Mann mit der belgischen Armee gegen Deutschland ausgearbeitet. Der Plan fand die Billigung des Chefs des belgischen Generalstabs Generalmajors Grieron. Dem belgischen Generalstab wurden alle Angaben über Stärke und Gliederung der englischen Truppenteile, über die Zusammensetzung des Expeditionskorps, die Ausschiffungspunkte, eine genaue Reiberechnung für den Abtransport und derartige geliefert. Aufgrund dieser Nachrichten hat der belgische Generalstab den Transport der englischen Truppen in das belgische Aufmarschgebiet, ihre Unterbringung und Ernährung dort eiligst vorbereitet. Bis in alle Einzelheiten ist das Zusammenwirken sorgfältig ausgearbeitet worden. So sollten der englischen Armee eine große Anzahl Dolmetscher und belgische Gendarmen zur Verfügung gestellt und die nötigen Karten geliefert werden. Selbst an die Versorgung englischer Verwundeter war bereits gedacht worden.

Dünkirchen, Calais und Boulogne waren als Ausschiffungspunkte für die englischen Truppen vorgesehen. Von hier aus sollten sie mit belgischem Eisenbahnmateriale in das Aufmarschgebiet gebracht werden. Die beabsichtigte Ausladung in französisches Gebiet beweist, daß den belgischen Vereinbarungen solche mit dem belgischen Generalstab vorausgegangen waren. Die drei Mächte haben die Pläne für ein Zusammenarbeiten der „verbündeten Armeen“, wie es im Schriftstück heißt, genau festgelegt. Dafür spricht auch, daß in den Geheimakten eine Karte des französischen Aufmarsches vorgefunden worden ist.

Das erwähnte Schreiben enthält einige Bemerkungen von besonderem Interesse. Es heißt dort an einer Stelle Oberleutnant Barnardiston habe bemerkt, daß man zurzeit auf die Unterstützung Hollands nicht rechnen könne. Er habe ferner vertraulich mitgeteilt, daß die englische Regierung die Absicht habe, die Basis für den englischen Verpflegungsnachschub nach Antwerpen zu verlegen, sobald die Nordsee von allen deutschen Kriegsschiffen gesäubert sei. Des weiteren regte der englische Militärattaché die

## Ein russischer Panzerkreuzer zum Sinken gebracht.

Vom Seekriegsschauplatz der Ostsee kommt die erfreuliche amtliche Meldung, daß auch hier, wie in der Nordsee, unsere Unterseeboote sich bewährt und im Kampfe mit zwei russischen Kriegsschiffen, die sich aus dem finnischen Meerbusen herausgewagt, den Erfolg gehabt haben, eines dieser Schiffe, den Panzerkreuzer „Ballada“, in den Grund zu bohren, ohne selbst die geringste Beschädigung zu erleiden, wobei die Wirkung der Explosion so furchtbar war, daß das Schiff mit Mann und Maus unterging. Die Meldung des „W. L. B.“ lautet:

Berlin den 13. Oktober.

Ein russischer Panzerkreuzer der Bojarenklasse ist am 11. Oktober vor dem finnischen Meerbusen durch einen Torpedoschuß zum Sinken gebracht worden. Der stellvertretende Schiffsadmiral Behndæ.

Berlin den 13. Oktober.

Nach einem vom „W. L. B.“ verbreiteten Telegramme veröffentlicht die russische amtliche Telegraphenagentur zu dem amtlich gemeldeten Untergang des russischen Panzerkreuzers folgenden Bericht: Am 11. Oktober, 2 Uhr nachmittags (russische Zeit) griffen feindliche Unterseeboote von neuem unsere Kreuzer „Bojar“ und „Ballada“, die in der Ostsee auf Vorposten waren, an. Obgleich die Kreuzer sofort ein starkes Artillerief Feuer eröffneten, gelang es dennoch einem Unterseeboot, Torpedos gegen die „Ballada“ zu schießen. Auf dieser entstand eine Explosion und der Kreuzer versank mit seiner ganzen Besatzung augenblicklich in der Tiefe.

Einrichtung eines belgischen Spionagedienstes in der Rheinprovinz an.

Das vorgefundene militärische Material erzählt eine wertvolle Ergänzung durch einen ebenfalls bei den Geheimpapieren befindlichen Bericht des langjährigen belgischen Gesandten in Berlin Baron Greindl an den belgischen Minister des Äußern, in dem mit großem Scharfsinn die dem englischen Angebot zugrunde liegenden Hintergedanken enthüllt werden und in dem der Gesandte auf das Bedenkliche der Situation hinweist, in die sich Belgien durch eine einseitige Parteinahme zugunsten der Ententemächte begeben habe. In dem sehr ausführlichen Bericht, der vom 23. Dezember 1911 datiert ist und dessen vollständige Veröffentlichung vorbehalten bleibt, führt Baron Greindl aus, der ihm mitgeteilte Plan des belgischen Generalstabs für die Verteidigung der belgischen Neutralität in einem deutsch-französischen Kriege beschäufte sich nur mit der Frage, was für militärische Maßnahmen für den Fall zu ergreifen seien, daß Deutschland die belgische Neutralität verletze. Die Hypothese eines französisch-englischen Angriffs auf Deutschland durch Belgien habe aber gerade locale Wahrscheinlichkeit für sich. Der Gesandte führt dann wörtlich folgendes aus:

„Von der französischen Seite her droht die Gefahr nicht nur im Süden von Luxemburg. Sie bedroht uns auf unserer gesamten gemeinsamen Grenze. Für diese Behauptung sind wir nicht nur auf Mutmaßungen angewiesen. Wir haben dafür positive Anhaltspunkte.“

Der Gedanke einer umfassenden Bewegung von Norden her gehört zweifellos zu den Kombinationen der Entente cordiale. Wenn das nicht der Fall wäre, so hätte der Plan, Missionen zu befehligen, nicht ein solches Geheiß in Paris und London hervorgerufen. Man hat dort den Grund gar nicht verheimlicht, aus dem man wünschte, daß die Schelde ohne Verteidigung bliebe. Man verfolgte dabei den Zweck, unbehindert eine englische Garnison nach Antwerpen überführen zu können, also den Zweck, sich bei uns eine Operationsbasis für eine Offensive in der Richtung auf den Niederrhein und Westfalen zu schaffen und uns dann mit fortzureißen, was nicht schwer gewesen wäre.

Demnach Preisgabe unseres nationalen Zufluchtsortes hätten wir durch unsere eigene Schuld uns jeder Möglichkeit beneben, den Forderungen unserer zweifelhaften Beschützer Widerstand zu leisten, nachdem wir so unklug gewesen wären, sie dort zuzulassen. Die ebenso perfiden wie naiven Eröffnungen des Obersten Barnardiston zurzeit des Abschlusses der Entente cordiale haben uns deutlich gezeigt, um was es sich handelte. Als es sich herausstellte, daß wir uns durch die angeblich drohende Gefahr einer Schließung der Schelde nicht einschüchtern ließen, wurde der Plan zwar nicht aufgegeben, aber dahin abgeändert, daß die englische Hilfsarmee nicht an der belgischen Küste, sondern in den nächstliegenden französischen Hafen gelandet werden sollte. Hierfür zeugen auch die Enthüllungen des Kapitän Faber, der ebensowenig dementiert worden ist, wie die Nachrichten der Zeitungen, durch die sie bestätigt oder in einzelnen Punkten ergänzt worden sind. Diese in Calais und Dünkirchen gelandete englische Armee würde nicht an unserer Grenze entlang nach Longwy marschieren, um Deutschland zu erreichen. Sie würde sofort bei uns von Nordwesten her eindringen. Das würde ihr den Vorteil verschaffen, sofort in Aktion treten zu können, die belgische Armee in einer Gegend zu treffen, in der wir uns auf keine Festung stützen können, falls wir eine Schlacht riskieren wollen. Es würde ihr ermöglichen, an Ressourcen aller Art reiche Provingen zu besetzen, auf alle Fälle aber unsere Mobilmachung zu behindern oder sie nur zuzulassen, nachdem wir uns formell verpflichtet hätten, die Mobilmachung nur zum Vorteil Englands und seines Bundesgenossen durchzuführen.

Es ist dringend geboten, im voraus einen Schlachtplan für die belgische Armee auf für diese Eventualität aufzustellen. Das gebietet sowohl das Interesse an unserer militärischen Verteidigung als auch die Führung unserer auswärtigen Politik im Falle eines Krieges zwischen Deutschland und Frankreich.“

Diese Ausführungen von vorurteilsfreier Seite stellen in überzeugender Weise die Tatsache fest, daß dasselbe England, das sich jetzt als Schirmherr der belgischen Neutralität ge-

bärdet, Belgien zu einer einseitigen Parteinahme zugunsten der Ententemächte bestimmt und daß es zu einem Zeitpunkt soar an eine Verletzung der holländischen Neutralität gedacht hat. Des weiteren erhellt daraus, daß die belgische Regierung, indem sie den englischen Einflüsterungen Gehör schenkte, sich eine schwere Verletzung der ihr als neutraler Macht obliegenden Pflichten hat zuschulden kommen lassen. Die Erfüllung dieser Pflichten hätte es erheischt, daß die belgische Regierung in ihren Verteidigungsplänen auch die Verletzung der belgischen Neutralität durch Frankreich vorzesehen und daß sie für diesen Fall analoge Vereinbarungen mit Deutschland getroffen hätte, wie Frankreich und England. Die aufgefundenen Schriftstücke bilden einen dokumentarischen Beweis für die den maßgebenden deutschen Stellen lange vor Kriegsausbruch bekannte Tatsache der belgischen Konnivenz mit den Ententemächten. Sie dienen als eine Rechtfertigung für unser militärisches Vorgehen und als eine Bestätigung der der deutschen Heeresleitung zugegangenen Informationen über die französischen Absichten. Sie mögen dem belgischen Volke die Augen darüber öffnen, wem es die Katastrophe zu verdanken hat, die jetzt über das unglückliche Land hereingebrochen ist.

## Die Kämpfe im Westen.

In dem amtlichen französischen Kriegsbericht von Sonntag um 3 Uhr nachmittags heißt es: Auf dem linken Flügel wurde deutsche Kavallerie, die sich einiger Übergänge über den Oys, im Osten von Aire, bemächtigt hatte, im Laufe des Sonnabends vertrieben. Sie zog sich am Abend in das Gebiet von Armentières zurück. Zwischen Arras und der Dije machte der Feind einen sehr heftigen Angriff auf dem rechten Ufer der Aisne, ohne daß es ihm gelang, vorzudringen. Zwischen der Dije und Reims rüdten die Franzosen leicht vor. Nördlich der Aisne, namentlich im Gebiet nordwestlich Soissons und zwischen Craonne und Reims wurden deutsche Nachtangriffe zurückgeschlagen. Zwischen Reims und der Maas ist nichts zu melden. In Woerwe führten die Deutschen sehr heftige Angriffe gegen das Gebiet von Apremont aus. In Voerlingen und in den Vogesen ist nichts neues eingetreten. Im ganzen hielten die Franzosen überall ihre Stellungen.

Der Pariser „Temps“ sagt in Befragung der militärischen Lage: Der deutsche Vorstoß bei Reims und die deutsche Kavallerie nördlich Lille beunruhigen viele Franzosen. Dazu bemerken wir, daß der Sieg nicht von dem Durchbruch an einem Punkt abhängt, sondern besonders von der moralischen und materiellen Inferiorität eines der beiden Gegner. Des weiteren berichtet der „Temps“ die Möglichkeit des Falles von Reims. Die Bombardement und die Besetzung könnten keinen entscheidenden Einfluß auf den Enderfolg haben. Ohne die Möglichkeit eines langen Widerstandes solle man keinen festen Platz halten. Der Widerstand sei nicht zu bemessen nach den Forts usw., sondern nach einer starken Besatzungsarmee. Starke Truppen seien aber bloß in der langen Front gegen die deutschen Feldbesetzungen, also würde der Fall von Reims ohne Bedeutung sein.

## Der Eindruck der Eroberung Antwerpens in Paris.

Nach der Kopenhagener „Berlingske Tidende“ macht der Fall Antwerpens in Paris einen sehr schmerzlichen Eindruck. Die Stimmung sei die gleiche wie anfangs September, als die deutschen Kanonen sich bis vor Paris zeigten.

Die Pariser Blätter beklagen einstimmig den Fall Antwerpens, der der deutschen Selbstherrlichkeit neuen Stoff geben werde. Sie rühmen den Mut der Belgier, verpfehlen ihnen wohlverdienten Lohn und heben hervor, daß Antwerpen für die Deutschen keinen militärischen Wert besitze. Infolge der Herrschaft der englischen Flotte über das Meer und der holländischen Neutralität sei den Deutschen der Zutritt zum Meere verschlossen. Außerdem besitze die belgische Armee noch volle Aktionsfreiheit.

## Belfort wird von der Zivilbevölkerung geräumt.

Einer Züricher Depesche der „Kölnischen Ztg.“ zufolge hat der größte Teil der Zivilbevölkerung Belfort verlassen. 25 000 Personen wurden nach Südrankreich befördert. Die Gefechte der letzten Tage endeten mit dem vollständigen Rückzug der Franzosen. In der Nacht zum Donnerstag verließen die Franzosen den Sundgau. Anscheinend rechnen die Franzosen nun damit, daß die Belagerung Belforts ihren Anfang nehmen wird.



Provinzialnachrichten.

12. Schweg, 12. Oktober. (Verschiedenes.) Die Pfisterungsarbeiten in der nach der Kaserne...

Königsberg, 10. Oktober. (Todesfall.) Gestern Vormittag verstarb nach längerem Leiden im 69. Lebensjahre der königliche Eisenbahndirektionspräsident a. D. Ariur Krueger.

Bromberg, 12. Oktober. (Todesfall.) Ein Veteran der Presse, der langjährige Mitarbeiter der „Niederrheinischen Presse“, Redakteur Fridolin Heinz, ist im 87. Lebensjahre sanft und still dahingegangen.

Schneidemühl, 11. Oktober. (Mutmaßlicher Lustmord.) In der Nähe des Rittergutes Salm bei Schloppe wurde im Walde, dicht neben einem Wege, die Leiche eines 12jährigen Mädchens aufgefunden.

3. Zinn, 10. Oktober. (Wegen Selbstverurteilung) während der Mobilmachung hatte sich der Gutsbesitzer Felix G. in Lubitz bei Rogowo zu verantworten.

Strelino, 11. Oktober. (Auf dem Felde der Ehre gefallen.) Den Soldatentod fürs Vaterland fanden aus hiesiger Stadt der Postassistent Feldwebellieutenant Dietrich und der Restaurateur Unteroffizier Wolff.

Gnefen, 11. Oktober. (Erstift aufgefunden) wurde heute früh in seinem Zelte der Bahnbeamte August Blum aus Küstrin, der zur Bewachung der Weiche im benachbarten Rosa abkommandiert war.

Posen, 11. Oktober. (Prälat Dr. Theodor Klopisch) Professor der Kirchengeschichte und des Kirchenrechts am Priesterseminar in Posen, ist am 19. März 1858 in Schmiegel geboren.

Localnachrichten. Thorn, 13. Oktober 1914. (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: der Oberleutnant und Kompanieführer im Infanterie-Regiment Nr. 46 (Polen) Emil Meyer zu Bexen aus Griewe bei Anislaw.

Podgorz, 12. Oktober. (Diebstahl.) Auf dem Rangierbahnhofe ist schon wieder ein Güterwagen erbrochen worden.

Briefkasten. Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben.

Quartier und Sch., Thorn. Für einen Offiziersquartier und selbstverständlich auch für einen Feldwebellieutenant wird dasselbe Quartiergeld gezahlt wie für einen Leutnant.

Das Eisen Kreuz ist verliehen: dem Feldwebel Otto Kircher bei der Maschinengewehrkompanie des Infanterie-Regiments Nr. 21, dem Stadtrat Buchtaub-Gumbinnen, Leutnant der Reserve im Grenadier-Regiment Nr. 5 zu Danzig, dem Kommandiert zum Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 61, dem Rittmeister Fehr. von Sobek (Allanen-

Regiment Nr. 4) und dessen Bruder Leutnant Fehr. von Sobek (Adjutant-Regiment Nr. 15), dem Rittmeister und Adjutanten der Leibhüßaren-Brigade von Brünnes, Sohn des Grafen von Brünnes-Bellshaus, dem Offiziersstellvertreter im Feldartillerie-Regiment Nr. 79 Referendar Dr. Ernst Butz, Sohn des Superintendenten Butz in Elbing, dem Major und Adjutanten beim Generalkommando des 20. Armee-Korps von Kries, Sohn des Majoratsbesizers von Kries auf Smarzewo, Kreis Marienwerder, dem Chefredakteur der „Niederrheinischen Zeitung“ Oberleutnant der Reserve Fischer-Königsberg und den Königsberger Stadträten Daczo und Ausländer, die Magistralassessor Most-Königsberg.

(Feldpostpakete für die Angehörigen des Feldheeres) werden mit Genehmigung des Kriegsministeriums für die Zeit vom 19. bis 26. d. Mts. zugelassen.

(Freigabe von Benzin.) Das stellv. Generalkommando in Danzig teilt mit, daß die Heeresverwaltung mit vier großen Benzinlieferungs-gesellschaften Lieferungsverträge von Benzin für die Dauer des gegenwärtigen Krieges abgeschlossen hat.

(Bahnverkehr Thorn-Bromberg.) Vom 13. d. Mts. ab verkehrt zwischen Bromberg und Thorn ein Triebwagen: Plan 10a. Bromberg ab 5.55 vorm., Thorn ab 6.39 vorm.

(Bahnverkehr Thorn-Dittlosch.) Vom 13. d. Mts. ab verkehren die Züge 33 und 2 als Lokalzüge in folgendem geänderten Plan: Zug 33 Alexandrow ab 7.12, Dittlosch 7.20/21, Baitau 7.31, Czernewitz 7.37, Thorn ab 7.47.

(Die Kleinbahnstrecken Thorn-Scharnau und Thorn-Leibsch und die Thorneer Uferbahn) sind mit dem 12. Oktober wieder durch die Eisenbahnverwaltung in Betrieb genommen.

(Der Schiffverkehr auf der Weichsel.) der eine zeitlang völlig unterbrochen war, kann nach neueren Bestimmungen unter nachstehenden Bedingungen gestattet werden:

(Thorneer Wochenmarkt.) Auf dem Gemülmart war der Geschäftsgang auch heute recht flau, jedoch in allem Überflut blieb.

Reueste Nachrichten. Die Kriegslage im Westen und Osten. Berlin, 13. Oktober. Das Große Hauptquartier schreibt vom 13. Oktober vormittags: Vom westlichen Kriegsschauplatz liegen Nachrichten von Bedeutung nicht vor.

Manuskriptiges. (Eine Familientragödie) hat in Guben große Teilnahme erweckt. Der Landsturmmann August Triebke hat in der Cösterstraße 63 vermutlich in der Trunkenheit seine Ehefrau auf der Treppe mit zwei Schüssen aus seinem Dienstgewehr erschossen.

Die Kriegslage im Westen und Osten. Berlin, 13. Oktober. Das Große Hauptquartier schreibt vom 13. Oktober vormittags: Vom westlichen Kriegsschauplatz liegen Nachrichten von Bedeutung nicht vor.

Manuskriptiges. (Eine Familientragödie) hat in Guben große Teilnahme erweckt. Der Landsturmmann August Triebke hat in der Cösterstraße 63 vermutlich in der Trunkenheit seine Ehefrau auf der Treppe mit zwei Schüssen aus seinem Dienstgewehr erschossen.

Reueste Nachrichten. Die Kriegslage im Westen und Osten. Berlin, 13. Oktober. Das Große Hauptquartier schreibt vom 13. Oktober vormittags: Vom westlichen Kriegsschauplatz liegen Nachrichten von Bedeutung nicht vor.

Manuskriptiges. (Eine Familientragödie) hat in Guben große Teilnahme erweckt. Der Landsturmmann August Triebke hat in der Cösterstraße 63 vermutlich in der Trunkenheit seine Ehefrau auf der Treppe mit zwei Schüssen aus seinem Dienstgewehr erschossen.

Reueste Nachrichten. Die Kriegslage im Westen und Osten. Berlin, 13. Oktober. Das Große Hauptquartier schreibt vom 13. Oktober vormittags: Vom westlichen Kriegsschauplatz liegen Nachrichten von Bedeutung nicht vor.

J. A. Sie werden später die erwünschte Auskunft erhalten, da die Angelegenheit erst in dieser Woche geregelt werden soll.

Sammlung zur Kriegswohlfahrts-pflege in Thorn.

Es gingen weiter ein: Sammelstelle bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitestraße 35: Evangel. Kirchengemeinde Thorn-Reustadt 100 Mark, M. Seyne, G. Schulz 10 Mark, Frau von Thadden 100 Mark, Ernst Gude-Moder 20 Mark, Frau Schnibbe 3 Mark, zusammen 233 Mark, mit den bisherigen Eingängen zusammen 9984,29 Mark.

Sammelstelle bei Frau Stadtrat Waengner, Thorn-Moder, Lindenstraße: Ungenannt 7,50 Mark, durch Pfarrer Heuer gesammelt 25 Mark, Ungenannt 5 Mark, 2. Batterie des Reserve-Fußart. Regiments Nr. 15 20,72 Mark, zusammen 58,22 Mark, mit den bisherigen Eingängen zusammen 1173,43 Mark.

Sammlung für das Rote Kreuz.

In unserer Geschäftsstelle sind weiter an Beiträgen eingegangen: Musketier R. Krachke 50 Pf., Armierungsarbeiter Schieplag Thorn durch Feuerwerker Lehmann 4,82 Mark, Festungsarzt I, Trio Kapit 8 Mark, Schüler Kurt Lange 5 Mark, aus einer Hundstube 4 Mark, Frau Grasmann-Thorn 20 Mark, Besizer Letzte-Thorn-Moder 10 Mark, Charlotte und Emma Stübe je 1 Mark, Emilie Biemte-Thorn-Moder 1,50 Mark, zusammen 13,50 Mark, durch Pfarrer Jochim, Landwirt Rich. Panjergau-Gurke 10 Mark, zusammen 65,82 Mark, mit den bisherigen Eingängen zusammen 14 324,96 Mark.

Manuskriptiges.

(Eine Familientragödie) hat in Guben große Teilnahme erweckt. Der Landsturmmann August Triebke hat in der Cösterstraße 63 vermutlich in der Trunkenheit seine Ehefrau auf der Treppe mit zwei Schüssen aus seinem Dienstgewehr erschossen.

Reueste Nachrichten. Die Kriegslage im Westen und Osten. Berlin, 13. Oktober. Das Große Hauptquartier schreibt vom 13. Oktober vormittags: Vom westlichen Kriegsschauplatz liegen Nachrichten von Bedeutung nicht vor.

Die Kriegslage im Westen und Osten.

Berlin, 13. Oktober. Das Große Hauptquartier schreibt vom 13. Oktober vormittags: Vom westlichen Kriegsschauplatz liegen Nachrichten von Bedeutung nicht vor.

Manuskriptiges. (Eine Familientragödie) hat in Guben große Teilnahme erweckt. Der Landsturmmann August Triebke hat in der Cösterstraße 63 vermutlich in der Trunkenheit seine Ehefrau auf der Treppe mit zwei Schüssen aus seinem Dienstgewehr erschossen.

Reueste Nachrichten. Die Kriegslage im Westen und Osten. Berlin, 13. Oktober. Das Große Hauptquartier schreibt vom 13. Oktober vormittags: Vom westlichen Kriegsschauplatz liegen Nachrichten von Bedeutung nicht vor.

Manuskriptiges. (Eine Familientragödie) hat in Guben große Teilnahme erweckt. Der Landsturmmann August Triebke hat in der Cösterstraße 63 vermutlich in der Trunkenheit seine Ehefrau auf der Treppe mit zwei Schüssen aus seinem Dienstgewehr erschossen.

Reueste Nachrichten. Die Kriegslage im Westen und Osten. Berlin, 13. Oktober. Das Große Hauptquartier schreibt vom 13. Oktober vormittags: Vom westlichen Kriegsschauplatz liegen Nachrichten von Bedeutung nicht vor.

Holland Entwaflneten ist auf annähernd 28 000 Mann gestiegen. Nach amtlichen Londoner und niederländischen Nachrichten befinden sich hierbei auch 2000 Engländer. Anscheinend haben sich viele belgische Soldaten in Zivilkleidung in ihre Heimatsorte begeben.

Von dem östlichen Kriegsschauplatz: Der 11. Oktober verlief im allgemeinen ruhig. Am 12. Oktober wurde ein erneuter Umfassungsversuch der Russen bei Schirwindt abgewiesen; sie verloren dabei 1500 Gefangene und 20 Geschütze.

In Südpolen wurden die russischen Vortruppen südlich von Warschau von unseren Truppen zurückgeworfen. Ein Übergangversuch über die Weichsel südlich Zwangorod wurde unter Verlusten für die Russen verhindert. Die oberste Heeresleitung.

Karlruhe, 12. Oktober. Heute nachmittags und heute abends erschienen feindliche Flieger über der Stadt. Abends 6 Uhr erschien ein Flugzeug und bewegte sich langsam über der Waffen- und Munitionsfabrik. Wie man erfährt, entkam der Flieger unverletzt.

Paris, 12. Oktober. Heute gegen 11 Uhr vormittags flog eine Taube über Paris und warf 6 Bomben ab, von denen eine das Glasdach des Nordbahnhofes durchschlug und zwischen zwei Eisenbahnwagen fiel. Die andern richteten keinen Schaden an. Fünf französische Flugzeuge nahmen die Verfolgung des deutschen Fliegers auf.

Kämpfe beim Vormarsch auf Ntende. Amsterdam, 13. Oktober. Nach einem Bericht aus Ngel wurde am Sonntag längs der holländisch-belgischen Grenze heftig gekämpft, namentlich bei St. Nicola und Gent.

Berliner Börse. Von den Kriegsschauplätzen im Westen und Osten wird in den amtlichen Berichten ein erfolgreiches Vordringen der Armee gemeldet. Lebhafteste Freude und Begeisterung herrscht über den Entschluß von Brüssel und die dabei von unseren Verbündeten erzielten großen Erfolge.

Berlin, 12. Oktober. Produktenbericht. Neue Anregungen am Markt für Brodtreibe lagen heute nicht vor. Das Angebot blieb knapp; die Preise waren unverständlich fest. Amliche Schlusskurse: Weizen feinst. Foto 253-257 Mark, Roggen feinst. Foto 225-228 Mt. Hafer feinst. Feiner neuer 216-223 Mt., mittel 213-215 Mt. Mais am. mit. ruhig. Foto 240 Mt.

Wetter-Übersicht der Deutschen Seewarte. Hamburg, 13. Oktober.

Table with 6 columns: Name der Beobachtungsstation, Barometerstand, Windrichtung, Wetter, Temperatur Celsius, Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden. Rows include stations like Warkum, Hamburg, Swinemünde, etc.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom 13. Oktober, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 4 Grad Cel., Wetter: trocken. Wind: Südost. Barometerstand: 769,5 mm.

Table with 4 columns: Name der Station, Tag, m, Tag, m. Rows include Weichsel Thorn, Zawisch, Warchau, etc.

Wetterausgang. (Witterung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Table with 2 columns: Name der Station, Temperatur. Rows include 14. Oktober: Sonnenaufgang 6.24 Uhr, Sonnenuntergang 5.08 Uhr, etc.

Am 11. d. Mts., 7 1/2 Uhr abends, verschied nach kurzen, aber schmerzlichen Leiden im neuen Diakonissenhaus meine innigstgeliebte Frau, unsere unvergessliche, treuherzige Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Taute,  
**die Schmiedemeisterfrau**  
**Adelheid Janz**  
 im Alter von 89 Jahren.  
 Dieses zeigen tiefbetrübt an  
 Mit-Thorn den 13. Oktober 1914  
 die trauernden Hinterbliebenen.  
 Die Beerdigung findet am Freitag den 16. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, auf dem Friedhofe in Gurske von der Kirche in Gurske aus statt.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Entschlafenen sagt seinen innigsten Dank im Namen der Hinterbliebenen  
**Julius Kleinowski.**

In das Genossenschaftsregister sind bei der **Bank Ludowy**, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung in Thorn folgende Vorstandsanänderungen eingetragen:  
 Der Bankbeamte **Edmund Plotkowiak** in Thorn ist ausgeschieden. Der Bürovorsteher **Felix Bohowski** und der Drogeriebesitzer **Marian Baralkiewicz**, beide in Thorn, sind in den Vorstand gewählt. Letzterer als Stellvertreter für **Anastasy Dombalski**.  
 Thorn den 7. Oktober 1914.  
**Königliches Amtsgericht.**

**Knabenmittelschule zu Thorn.**  
 Das Amtszimmer des Direktors befindet sich von jetzt ab **Mellienstraße 83, 1.** Dort sind die Unterrichtsräume für die **Klassen I bis IV** untergebracht.  
 Thorn den 13. Oktober 1914.  
**Krieger, Rektor.**

Die **orthopädischen Turnstunden** erteilt ich jetzt **Fischerstraße 43, 3.**  
**Margarete Radt,**  
 Turnlehrerin und Orthopädin.

**Schneiderturkus.**  
 Auf vielseitigen Wunsch habe ich einen 12 wöchentlichen Schneiderturkus eingerichtet. Junge Damen, welche noch an demselben teilnehmen und gleichzeitig ihre eigene Garderobe anfertigen wollen, können sich melden.  
**Klissaboth Schulz, Damen-Schneiderei,**  
 Baderstraße 15, 1.

Zur Anfertigung und Änderung einfacher und eleganter Damenkleider, Plusen u. Röcke empfiehlt sich  
**Frau F. Kowalski, Altst. Markt 28, 2.**

**Unmoderne Sträußchen** werden sorgfältig modern, angeknüpft und geträufelt. **Brombergerstraße 104.**  
 Annahmestelle **Coppertiusstraße 22.**

**Echt silberne Fingerhüte,** von 75 Hg. an.  
**Echt silberne Zigarren- und Zigarettenspitzen,** von 1,75 Mk. an.  
**Echt silberne Zuckerrangen,** von 3,00 Mk. an.  
**Echt silberne Halsketten,** von 75 Hg. an.  
 ferner **Goldswaren** und **Uhren** staunend billig nur im **Tolal-Plüscherhanf, Breitestraße 46, 1 Tr. direkt am Altst. Markt.**

**Kotwein** in großer Auswahl hat preiswert abzugeben **Oskar Schleg Nachf., Mellienstraße 81.**

**Jeden Posten Getreide** zu höchsten Tagespreisen kauft **Manfred Kiber,** Thorn, Elisabethstr. 5.

**Kocherbsen, Futtererbsen, Gerste** kauft zu höchsten Tagespreisen **Paul Dück, Elbing,** Telephon 96.

**Zentrifugen** (Globe und Titania) empfiehlt **S. Abraham,** Koppertiusstr. 22, 1 Treppe. Reparaturen werden wieder ausgeführt.

**Brennholz** aus der Forst Ruda hat zu verkaufen, pro Meter 1,20 Mk. Bestellungen nehmen entgegen per Postkarte. **Raha, Gr. Neßau bei Schripitz.**

**Gewissenhafte Nachhelfestunden** erteilt Abiturientin des Gymnasiums. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Suche für einen vierzehnjährigen Knaben (Mittelschüler), eine gewissenhafte Pension mit Schulbeaufsichtigung. Umgeb. mit Preisangabe unter **V. 146** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Privatmittagsstisch,** auch außer dem Hause, billig zu haben **Mauerstraße 32, 1 Tr.**

**Gelernter Müller,** 20 Jahre alt, sucht Stellung als solcher oder Lagerverwalter, oder ähnliche Stelle. Beste Angebote unter **F. 131** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Junges Mädchen,** mit guter Handschrift, sucht Stellung. (Kenntnisse in der Buchführung vorhanden). Best. Angebote unter **T. 145** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Stellenangebote**  
**Lehrling** mit guter Schulbildung gesucht. **M. Berlowitz.**

**Einen Lehrling** mit besseren Schulkenntnissen sucht **Anker-Drogerie.**

**Kellnerlehrling** kann sich melden. **Artushof.**

**1 Bollgatterschneider** sucht **Artilleriedepot Thorn.** Meldung: **Schneidemühle Illgner.**

**Einen Arbeiter** verlangen **Sultan & Co.** Suche von sofort tüchtigen, soliden

**Hausdiener** bei hohem Gehalt. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

**1 Kistenmacher** gesucht. **Richard Thomas,** Gerichtenstraße Nr. 4.

**Kartoffelgräber, Frauen oder Mädchen, sowie Kuhhirten und drei Knechte** werden sofort bei hohem Lohn und Verpflegung gesucht in **Rittergut Czernewik** bei Thorn 2.

**Laufbursche,** Radfahrer, von sofort gesucht. **Sören-Apotheke.**

**Laufburschen, Arbeitsburschen** können sich melden. **Baderstraße 26.**

**Einen Laufburschen** von sofort verlangt **Kaiser-Automat.**

**Laufjungen** für den Vormittag stellt sofort ein **Schuhhaus G. Ott, Elisabethstr. 3.** Suche sofort

**eine einfache Wirtin,** für kleinen Haushalt, möglichst ohne Anhang. Angebote unter **S. 143** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Berkäuferin** mit gutem Zeugnis sucht von sofort **Thorn Dampfbackerei, A. Schüttkowski, Mellienstr. 72.**

**Frauen z. Waschenputzen** können sich melden. **A. E. Pohl.**

**Langholz-Verkauf.**  
 Königl. Oberförsterei DREWENZWALD, Poststation Schöne, Kreis Briesen (Westpr.), Eisenbahnstation für Schutzbezirk DREWENZ-GOLLUB, für Schutzbezirk RÄMPE und Eichrode-Schönsee, für Schutzbezirk Schemlau-Damerau.  
 Im Wege des schriftlichen Angebots soll das Kiefernlangholz bis zu 14 cm Hopsstärke vor dem Einschlage aus folgenden Maßschlägen des Wirtschaftsjahres 1914/15 verkauft werden:

1. Sagen 80a Schutzbezirk DREWENZ 500 fm Los 1,
2. „ 76a „ Eichrode 700 fm „ 2,
3. „ 35a „ RÄMPE 550 fm „ 3,
4. „ 116 „ Schemlau 950 fm „ 4.

Ausgeschlossen vom Verkauf ist das Holz, welches wegen solcher Fehler, die seine Verwendbarkeit erheblich beeinträchtigen, mit einem + bezeichnet wird. Auf Wunsch der Kaufwilligen werden die Belaufsberechtigten die deutlich begrenzten Schläge vorzeigen. Falls in einem Schläge mehr Masse anfällt, als ausgeboten ist, so wird der Ueberfluß in dem Teile des Schläges ausgehoben, der an den stehen bleibenden Bestand angrenzt und zwar seiner ganzen Länge nach. Die Gebote sind getrennt für jedes einzelne Los für 1 fm des nach beendeter Einschläge zu ermittelnden Festgebhalts in Markt und vollen Pfennigen anzugeben und müssen in versiegelten, mit der Aufschrift „Langholzverkauf“ versehenen Umschlägen, bis zum

**22. Oktober d. Js., abends 8 Uhr,** in Besitz des Revierverwalters sein. Sie müssen die ausdrückliche Erklärung enthalten, daß Bieter sich den Bedingungen, welche in dem Geschäftszimmer der Oberförsterei eingesehen bzw. gegen Erstattung der Schreibgebühr bezogen werden können, rückfalls unterwirft.  
 Die Eröffnung der Gebote erfolgt am

**23. Oktober d. Js., vormittags 10 Uhr,** in Picht's Hotel in Schöne, Kreis Briesen Westpr., in Gegenwart der erschienenen Bieter.  
**Der Oberförster.**

Zur Durchführung der für die Dauer des gegenwärtigen Krieges von der Provinzialverwaltung eingerichteten westpreussischen Kriegsversicherung werden noch einige fleißige und regsame Personen eingestellt.  
 Meldungen sind zu richten an die Verwaltung der westpreuß. Kriegsversicherung, Danzig, Neugarten 2.

**Arbeiter** stellt ein **Gaswerk Thorn.**

**Zimmerleute und Arbeiter** stellt sofort ein **Erich Jerusalem, Baugeschäft, Thorn, Brombergerstraße 10.**

**Schulfreies Luftwartemädchen** für den Vormittag von sofort gesucht. **Waldrstraße 31, part., rechts.**

**Schulentlassenes Mädchen** für den ganzen Tag gesucht. **Elisabethstraße 5, 3, rechts**

**Empfehle:** Köchin, Stubenmädchen, Mädchen für alles und Andern Mädchen.  
**Anna Nowak,** gewerbsmäßige Stellenermittlerin, Thorn, Schuhmacherstraße 24.

**Zu verkaufen**  
 Durch Ableben meines Vaters ist **Droschke Nr. 18** nebst Pferde preiswert zu verkaufen. **Böhne, Lindenstraße 71.**  
 Gut erhaltener zweirädriger **Dogkart** billig zu verkaufen. **Luchmacherstr. 26.**

**3 kräftige Arbeitspferde** hat preiswert zu verkaufen **Reinert, Gramsch.**

**1 gutes Arbeitspferd** steht zum Verkauf bei **Max Pünchera, Brückenstraße 11.**  
 Ein Paar jugendliche Pferde, evtl. mit Arbeitsgeschirren und Arbeitswagen, stehen zum Verkauf bei **S. Salomon, Cerealestraße 30.**  
 1 zweijähriges und 2 zweijährige alte **Suten-Zohlen** vom königl. Beschläger verkauft preiswert **Otto Wunsch, Gurske, bei Hofgärten, Kreis Thorn.**

**Sprungfähige Bullen,** (Stiere) und **jüngere Zuchtstier,** (veredelte Landtschweine) hat abzugeben **R. Meyer zu Eissen, Rittergut Napolle, Post: Klein Trebis Westpr.**

**Frettchen,** gesund und gutgenügt, zu verkaufen. **Gerber, Parkstraße 29.**

**Mittelgroßer Bohhund** zu verkaufen. **Graudenzerstr. 79.**

**2 Kontroll-Kassen,** besonders geeignet für Kantinenwirts, billig zu verkaufen. Angebote unter **X. 123** an die Geschäftsst. d. „Presse“.

**Eine gut erhaltene Registriertafel,** mit Chef- und Kontrollstreifen, umständlicher sehr preiswert abzugeben. Angebot u. **Y. 124** a. d. Geschäftsst. d. „Presse“.

**Zwei gebrauchte eiserne Defen** hat billig abzugeben **G. Ad. Schleg Nachf., Elisabethstraße 22.**

**Zu kaufen gesucht**  
 Suche

**2 Antschpferde,** nicht unter 5“, gute Gänger, zu kaufen. **R. Meyer zu Eissen, Rittergut Napolle, Post: Klein Trebis Westpr.**  
 Gebrauchte Nähmaschine zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter **W. 147** an die Geschäftsst. d. „Presse“.

Für die **notleidenden Ostpreußen** nehmen wir **Befleidungsstücke jeder Art** entgegen und bitten um Abgabe in unserem Kassenlokal während der Geschäftsstunden von 9—1 Uhr vormittags.

**Vorschuß-Verein zu Thorn,**  
 E. G. m. u. S.  
 Fernruf 693. Brückenstraße 13.

**S. C.-Abend** am Sonntag den 17. Oktober, von 7 Uhr ab, bei **Martin Löwenbräu, Baderstraße 19.**

**Männer-Gesangverein Siedertranz.**  
 Mittwoch, 1/2 9 Uhr im Vereinszimmer des **Artushof**  
**Übungsabend.**  
 Auswärtige Gesangsbrüder, die sich zur Zeit in der Garnison befinden, und denen es der Dienst gestattet, werden zu einem inoffiziellen freundschaftlichen Liedes herzlich eingeladen.  
**Der Vorstand.**

**Kino „Metropol“**, Friedrichstr. 7. Fernsp. 435.  
 Programm vom 13.—15. Oktober 1914  
**Das Rätsel des Herzens,** Drama in 3 Akten.  
**5. Gito-Boche,** neueste Kriegsberichte.  
**Im Wirbel,** Drama.  
**Die lustige Witwe,** Komödie.  
**Pfiffis Sohn,** Komödie.  
**Ein Lebenslied,** Drama in 2 Akten.  
**Das Schönheitsflecken,** Komödie.  
**Die Tochter des Stadtwächters,** Drama.  
**König Friedrich, der Erste,** Drama.  
 Jeden Dienstag und Freitag neues Programm.  
 Täglich Künstlerkonzert.

**Wohnung,**  
 4 Zimm., Gas, gr. Küche und Zubehör von sofort zu verm. **Neust. Markt 25, 2.**  
 3-Zimmerwohnung, Coppertiusstraße 11, 1, zu vermieten. **Araberstraße 14, 1.**

**Kleine Wohnung,** 150 Mk., von sofort zu vermieten. **Louis Arnwald, Neust. Markt 12.**  
**2 bis 3 Zimmer,** mit Bad, 1 großes Einzelzimmer, Raum: **Erdgeschoss, als Lagerraum oder Garage, Lagerkeller hell** sofort zu vermieten. **Joh. v. Zeuner, Baderstr. 28, Büro Hof 2, Stof.**

**Freundliche Balkonwohnung,** 3 Zimmer und Zubehör, sofort zu vermieten. **Brombergerstraße 31.**

**6-Zimmerwohnung** sofort zu vermieten **M. Bartel, Baugeschäft, Waldr. 43.**

**2 Wohnungen,** Küche und Zubehör, sofort zu vermieten. **Fischerstraße 9.**

**Schöne 3-Zimmerwohnung,** der Jetztzeit entsprechend, vom 1. 10. zu vermieten. **Culmer Chaussee 130, 1.**  
 Einbe mit Küche an einzelne Person sofort zu vermieten **Graudenzerstraße 79**

**Möbliertes Zimmer** von sofort zu vermieten. **Gerichtenstraße 8, 2.**  
 Gut möbl. Zimmer, separater Eingang, an 1 oder 2 Herren sofort zu vermieten. **Gerichtenstraße 7, 4.**

**2 oder 1 möbl. Zimmer,** auch mit Küche, sofort zu vermieten. **Baderstraße 12.**

**Ein großes möbliertes Zimmer** für einen, resp. 2 Herren, sofort zu vermieten. **Gerichtenstraße 16, 3, rechts.**

**Möbliertes Wohn- und Schlafzimmer** sofort zu vermieten. **Industriemacherstr. 26, pt.**

**Ein möbl. Zimmer** von sofort zu verm. **Waldr. 31, pt. 1.**

**Wohnungsangebote**  
**Mein Laden,** Mellien- und Talstraßen-Ecke, ist sofort zu vermieten. **M. Bartel, Baugeschäft, Waldrstraße 43.**

**Wohnung,** 1. Etage, von 4 Zimmern, Badstube u. Zubehör, zu sofort zu verm. **Sören-Apotheke, Elisabethstr. 1.**

**3-Zimmerwohnung,** parterre, auch als Laden geeignet, samt 1 Kellerwohnung sofort zu vermieten. **Sobestr. 1, Ecke Luchmacherstr.**

**Wohnungsgründe**  
 Suche zum 15. Dezember eine **3 Zimmer-Wohnung** mit Bad und Zubehör. Angebote unter **X. 148** an die Geschäftsst. der „Presse“.

**Kleine Wohnung** von 2 Zimmern u. Küche. Ang. m. Preis u. **T. 144** a. d. Geschäftsst. d. „Presse“.

**20 Mk. Belohnung** erhält Derjenige, der mir über den Verbleib meines in der Nacht zum Sonntag abhanden gekommenen Hundes (Dobberman) zweckdienliche Mitteilungen machen kann.  
**Kriehn, Baderstraße 2.**  
 Hierzu zweites Blatt.

# Die Presse.

(Zweites Blatt.)

## Die Versorgung Deutschlands mit Nahrungsmitteln.

Englands letzte Hoffnung, wie das verhasste Deutschland niedergedrungen werden könnte, ist die, es durch die Länge der Zeit auszuhungern. Aber auch in dieser Hoffnung wird es sich schwer getäuscht sehen, wie in der Zeitschrift „Das größere Deutschland“ der Geheime Regierungsrat Professor Dr. F. W. Wohlmann, Leiter des landwirtschaftlichen Institutes der Universität Halle, einer unserer ersten und sachkundigen Gelehrten der Landwirtschaftskunde, überzeugend nachweist.

Eine ausführliche Untersuchung ergibt, daß voraussichtlich im Jahre 1914 ein Überschuß an Roggen, Hafer, Koggen- und Weizenmehl, Graupen, Grieß usw. 1 100 000 Tonnen zur Verfügung stehen wird, gegenüber einem Fehlbetrag von insgesamt 4 1/2 Mill. Tonnen an Weizen, Gerste, Hülsenfrüchten und Reis. Zur Ernährung der Bevölkerung würden also 3 1/2 Mill. Tonnen Körner fehlen, d. h. so viel, wie auf 1 1/2 Mill. Hektar deutschen Landes erzeugt werden kann, eine Fläche, welche nur ein Viertel des in Deutschland ausschließlich mit Roggen bestellten Landes ausmacht, etwa ein Elftel von der Körneranbaufläche Deutschlands.

Hierbei ist jedoch noch folgendes zu berücksichtigen:

1. Wird in diesem Jahr keinerlei Koggen zur Viehfütterung verwandt, so steht eine weit größere Menge Koggen für die menschliche Ernährung zur Verfügung, der sich unerheblich den Weizen ersehen kann.

2. Deutschlands Weizeneinfuhr ist keineswegs unterbunden. Dänemark, Schweden und Rumänien können direkt liefern, die Zufuhr über Italien und Holland steht völkerrechtlich offen.

3. Der auf 2 Millionen Tonnen geschätzte Fehlbetrag an Gerste kann noch weiter erwidrigt werden, da wir eine sehr gute Futterernte gehabt und anstelle der Gerste andere Futtermittel, wie Mais, verwenden können. Auch kann ein Teil der in früheren Jahren zur Bierbrauerei verwandten Gerste als Futtermittel Verwendung finden.

4. Unerstreutlich ist der Mangel an Hülsenfrüchten, doch dürfte der Fehlbetrag niedriger sein, als die Schätzung angibt, da die Ernte an Hülsenfrüchten allgemein gut ist, auch die Seeresverwaltung in den letzten Jahren große Vorräte aufgespeichert hat.

5. Solange Holland und Italien Reis einführen können, wird es auch uns an diesem — übrigens entbehrlichen — Nahrungsmittel nicht fehlen.

## Die Schlacht in den Schützengräben.

Die Eigenart der gewaltigen Schlacht in Frankreich und die Gründe, die ihre außerordentlich lange Dauer ermöglichten, werden in einer Schilderung der „Times“ sehr anschaulich dargestellt. Man hat die Kämpfe mit Recht als einen Belagerungskrieg gekennzeichnet, den die beiden Kampflinien in starken Feldbefestigungen, die kaum durchbrochen werden können, miteinander führen. „Die Deutschen waren zuerst im Felde und erhielten einen wertvollen Vorprung. Sie erbaute ihre Stellungen auf den Hügeln über der Aisne, auf der Höhebene von Craonne, auf den Höhen nördlich von Reims und von dort in einer Linie durch die Champagne bis zu den Argonnen. Diese Linie hat sich im ganzen sehr wenig verändert. Die Verbündeten haben ihrerseits eine zweite Linie von fast gleicher Stärke errichtet, um den Gegenangriffen der Deutschen zu widerstehen, und die beiden Stellungen liegen nun auf 100 Meilen oder mehr in einer Entfernung, die zwischen 100 Meter und 1 1/2 Kilometer schwankt, einander gegenüber. Diese ganze Linie entlang wird ununterbrochen gekämpft. Die ganze Stellung ist auf beiden Seiten sorgfältig organisiert, jeder Punkt wird von dem Feuer verschiedener anderer gedeckt, sodaß kein Fußbreit ohne schwere Verluste dem Feinde abgenommen werden kann und abgehen von gewissen Stellen, direkte Angriffe nur sehr spärlich gemacht werden. Die Schlacht besteht praktisch nur in einer ununterbrochenen Beschießung mit Geschützen und Geschossen von beiden Seiten, die wahrscheinlich fortwähren wird, bis der Ausgang durch die Ereignisse im Tal der Somme oder weiter nördlich entschieden ist. Ein Motor-Meldefahrer, der die letzten 14 Tage an der Front beständig unter Feuer gewesen ist, gab eine Schilderung seiner Eindrücke, die den Charakter dieser Kämpfe passend wiedergeben. „Ich kann den Gegenjag zwischen der Kampflinie und hier nicht begreifen.“ sagte er, als er über den Weg einer kleinen Stadt hinter der Front kam, wo die Bürger wie sonst ihren Geschäften nachgingen und die Soldaten mit den Händen in den Taschen müßig herumstanden. „Es ist kaum eine Stunde her, daß ich in den Schützengräben war und daß die Granaten rings um mich platzten. Alle Männer in meiner Nähe waren nur noch Maschinen. Unter dem fortwährenden Feuer wird man ganz und gar entmenslicht; das ist der einzige Ausweg, wenn man nicht verrückt werden will. Man hat kein Bewußtsein mehr von Mühsal oder Gefahr, sondern folgt den Befehlen, ohne sich zu verlegen, was

Als Futtermittel, das zum Teil die russische Gerste ersetzen kann, kommt noch Mais in Frage, wovon etwa eine Million Tonnen benötigt werden dürften. Dieser Maisbedarf kann sowohl über Italien und Holland als direkt aus Rumänien befriedigt werden; auch kommt uns dieses Jahr unsere vorläufige und gesunde Kartoffelernte zur Hilfe. Die Brennereien werden gezwungen sein, während des Krieges ihren Betrieb erheblich einzuschränken, es werden daher große Kartoffelvorräte sowohl zur Ernährung der Menschen als auch für das Vieh zur Verfügung stehen. Es kommt daher alles darauf an, diese nach Möglichkeit auf Floeden zu verarbeiten, damit kein Zentner durch Fäulnis verloren geht.

Um die Versorgung Deutschlands mit Körnerfrüchten brauchen wir uns also keine Sorge zu machen.

Nun werden zwar die vielen Gefangenen mit an unsern Vorräten zehren, aber dafür können unsere Truppen in Frankreich und Belgien auf die dortigen Körnerernten sowie Reis- und Mehlvorräte verwiesen werden. Es wird vielleicht notwendig werden, die dortigen Körnerernten und die Reis- und die Maisvorräte teilweise mit Beschlag zu belehnen.

Sehr zur Hilfe kommt uns in der Ernährung des Volkes, insbesondere auch in der Verpflegung der Krieger, neben der guten Kartoffelernte auch die vorzügliche Obsternte, das bedeutet nicht nur eine wesentliche Hilfe in der Verpflegung, sondern ist auch in gesundheitlicher Beziehung von höchster Bedeutung. Alles Obst sollte daher auf das sorgfältigste gesammelt und, was nicht roh benutzt werden kann, sämtlich eingelegt oder gedörrt werden.

Auch der Zuckerrübenbau muß noch gedacht werden, da Zucker nicht nur Genußmittel, sondern auch Nahrungsmittel geworden ist. Infolge des heißen Sommers sind die Rüben reich an Zucker, geben aber wenig Masse; die Zuckerernte wird vollständig genügen, um unsern Zuckerbedarf zu decken, selbst wenn er auf Doppelte gesteigert wird, vermutlich wird sie auch einen Zuckerttransport nach Dänemark, Schweden, Norwegen und der Schweiz gestatten.

Der Fleischbedarf Deutschlands ist noch sehr viel besser und sicherer gestellt als der an Körnerfrüchten, sodaß wir ohne jede Fleischeneinfuhr auskommen können, zumal Millionen deutscher Krieger in Frankreich und Belgien stehen und dort mit Fleisch versorgt werden können. Auch stehen uns zur Ergänzung unseres Bedarfs Dänemark, Schweden und die Schweiz offen, für die Einfuhr von Eiern und Geflügel außerdem auch Holland und Italien. Wir werden aber auch gut tun, die belgischen und französischen Viehbestände zu nutzen, nicht nur für die Ver-

sorgung unserer Truppen, sondern auch zur Verpflegung der Gefangenen.

Deutschland erfreut sich zurzeit eines außerordentlich reichen und leistungsfähigen Viehstandes. Unsere Aufgabe ist es, diesen blühenden Bestand zu erhalten und gut zu ernähren, was uns die reiche Futterernte dieses Jahres vollkommen gestattet.

Als Gesamtergebnis dieser Betrachtungen ist festzustellen, daß keinerlei Versorgungs- und Ernährungsnot für unser Volk bis zum Termin der nächsten Ernte nötig ist. Wenn die leitenden englischen Staatsmänner im Ernst glauben sollten, Deutschland auszuhungern zu können, so vertragen sie nicht nur militärisch, sondern auch wirtschaftlich eine große Unkenntnis der deutschen Verhältnisse.

Als Futtermittel, das zum Teil die russische Gerste ersetzen kann, kommt noch Mais in Frage, wovon etwa eine Million Tonnen benötigt werden dürften. Dieser Maisbedarf kann sowohl über Italien und Holland als direkt aus Rumänien befriedigt werden; auch kommt uns dieses Jahr unsere vorläufige und gesunde Kartoffelernte zur Hilfe. Die Brennereien werden gezwungen sein, während des Krieges ihren Betrieb erheblich einzuschränken, es werden daher große Kartoffelvorräte sowohl zur Ernährung der Menschen als auch für das Vieh zur Verfügung stehen. Es kommt daher alles darauf an, diese nach Möglichkeit auf Floeden zu verarbeiten, damit kein Zentner durch Fäulnis verloren geht.

Um die Versorgung Deutschlands mit Körnerfrüchten brauchen wir uns also keine Sorge zu machen.

Nun werden zwar die vielen Gefangenen mit an unsern Vorräten zehren, aber dafür können unsere Truppen in Frankreich und Belgien auf die dortigen Körnerernten sowie Reis- und Mehlvorräte verwiesen werden. Es wird vielleicht notwendig werden, die dortigen Körnerernten und die Reis- und die Maisvorräte teilweise mit Beschlag zu belehnen.

Sehr zur Hilfe kommt uns in der Ernährung des Volkes, insbesondere auch in der Verpflegung der Krieger, neben der guten Kartoffelernte auch die vorzügliche Obsternte, das bedeutet nicht nur eine wesentliche Hilfe in der Verpflegung, sondern ist auch in gesundheitlicher Beziehung von höchster Bedeutung. Alles Obst sollte daher auf das sorgfältigste gesammelt und, was nicht roh benutzt werden kann, sämtlich eingelegt oder gedörrt werden.

Auch der Zuckerrübenbau muß noch gedacht werden, da Zucker nicht nur Genußmittel, sondern auch Nahrungsmittel geworden ist. Infolge des heißen Sommers sind die Rüben reich an Zucker, geben aber wenig Masse; die Zuckerernte wird vollständig genügen, um unsern Zuckerbedarf zu decken, selbst wenn er auf Doppelte gesteigert wird, vermutlich wird sie auch einen Zuckerttransport nach Dänemark, Schweden, Norwegen und der Schweiz gestatten.

Der Fleischbedarf Deutschlands ist noch sehr viel besser und sicherer gestellt als der an Körnerfrüchten, sodaß wir ohne jede Fleischeneinfuhr auskommen können, zumal Millionen deutscher Krieger in Frankreich und Belgien stehen und dort mit Fleisch versorgt werden können. Auch stehen uns zur Ergänzung unseres Bedarfs Dänemark, Schweden und die Schweiz offen, für die Einfuhr von Eiern und Geflügel außerdem auch Holland und Italien. Wir werden aber auch gut tun, die belgischen und französischen Viehbestände zu nutzen, nicht nur für die Ver-

## Staatshilfe für die Arbeitslosen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt:

Nicht ohne Berechtigung hat man nach der glänzenden Durchführung der militärischen und finanziellen Mobilmachung die wirtschaftliche Mobilmachung als dritte Aufgabe bezeichnet. Daß der Krieg tief in unser wirtschaftliches Leben eingreifen würde, wußten wir. Wir wissen, daß unter unsern Gegnern besonders England den erhofften wirtschaftlichen Zusammenbruch Deutschlands als ausschlaggebende Faktor in seine kriegerische Rechnung eingestuft hat. Wenn sich die gegnerische Rechnung heute schon als falsch erwiesen hat, so ist das sowohl der soliden Organisation der deutschen Volkswirtschaft in der vergangenen Friedenszeit zu danken, wie den energischen Maßnahmen, die sofort nach Kriegsausbruch vom Reich und den Bundesstaaten, von Kommunen und den starken wirtschaftlichen Verbänden ergriffen worden sind.

Die großartige soziale Gesekgebung war im Frieden mehr und mehr zur eigentlichen Grundlage unseres wirtschaftlichen Lebens geworden. Der Fürsorge für die lohnarbeitenden Klassen wurde auch nach Ausbruch des Krieges unter allen den staatlichen und privaten Hilfsaktionen eine erste Stelle eingeräumt. Die Verminderung, Stöckung und zeitweise Stilllegung zahlreicher gewerblicher Betriebe während der Kriegszeit schuf sehr bald eine große Zahl von Arbeitslosen, vornehmlich in den großen Städten und Industriezentren. Daneben wurde durch die Einberufung zur Fahne andere Betriebe, wurde vor allem die vor den Erntearbeiten stehende Landwirtschaft in mehr oder minder großen Umfang ihrer Arbeitskräfte beraubt. Diejenigen Betriebe endlich, die für Arme- und Flottenlieferungen zu arbeiten hatten, erzählten eine bedeutende Belebung und ließen

voller Geschwindigkeit mit einer Botenschaft hinzufahren, daß sie auch vorrücken möchte. Es dauerte etwa 1/2 Stunde, bis ich sie erreichte. Der General befahl vorzurücken; seine Soldaten stürmten vorwärts zu den Abhängen, um von einem mördertischen Feuer empfangen zu werden, als sie der Spitze nahe kamen. Die Deutschen hatten die Stellung schon wieder genommen, während ich meine Meldung beförderte. Das war vor einer Woche, und wir schlugen uns immer noch um diesen Hügel, wir und die Deutschen, und jeder versuchte sein Bestes zu tun, um den anderen hinauszuerwerfen. . . .

## Barzini bei den deutschen Gefangenen.

Luigi Barzini, der italienische Kriegsberichterstatter, erlebte auf einem Kriegsfahrten auf der Seite der französischen Truppen ein böses Abenteuer, das ihn unter den Verdacht der Spionage ins Gefängnis führte. Aus den Erfahrungen, die er im Gefängnis zu machen Gelegenheit hatte, berichtet er im „Corriere della Sera“ vom 3. Oktober die folgende interessante Episode:

„Gegen Abend wurden in das Gefängnis, in dem ich zu unfreiwilligem Aufenthalt verurteilt worden war, vier deutsche Infanteristen und ein Sergeant eingeliefert, die in der Feuerlinie aufgegriffen worden waren. Da ich mir bewußt war, daß das Gefängnis alles in allem mein Schlafzimmer darstellte, begab ich mich, von Neugier getrieben, in den Raum. Ich rüttelte an der Tür des ehemaligen Stalles. Die Tür war fest geschlossen. Beim flackernden Licht der am Boden stehenden Laterne zeigte sich mir ein hübsches Durchsichtiger schweißender Schatten, von dem sich die Fingerringe der aufwärtsstehenden Gefangenen abhoben. Um sie herum bewegte sich eine Anzahl Gendarmen mit krummen Rücken. Sie nahmen eine körperliche Untersuchung der Gefangenen vor. Raum hatten sich meine Augen daran gewöhnt, sich von der Szene Rechenhaft abzulegen, als ich mich festig an der Schulter gepackt fühlte, und eine Stimme mir ins Ohr gellte: „Qui êtes-vous? Que faites vous ici?“ Ein Gendarm, der eben erst eingetreten war, und der mich noch nicht gesehen hatte, hielt mich wie mit Eisenklamern und schüttelte mit mir den vollendeten Kunst eines Ringkämpfers. „Was machen Sie hier? Sie verhafte Sie, nicht von der Stelle! Antworten Sie!“ Ein Gefangener, der, während er im Gefängnis saß, noch einmal verhaftet wird, ist gewiß keine alltägliche Erscheinung. „Wer ich bin, wird Ihnen der Kriegs-

gerichtsrat sagen“, antwortete ich, „und was ich mache? Nun, ich sehe zu.“ „Serr Leutnant!“ brüllte der Gendarm, ohne mich loszulassen. „Herr Leutnant, hier ist ein Unbekannter, der sich die preußischen Gefangenen ansehen will!“ und dabei warf er mir einen schredlichen Blick zu, der mich des Einverständnisses mit dem Feinde zu beschuldigen schien. Ich drehte und winde mich, protestierte und will Erklärungen geben. „Schön, schön, das wird sich alles finden“, ruft der Offizier und verschwindet, nachdem er mir noch ein „Schweigen Sie!“ zugeflüstert hat.

Unbedingt mußte und muß der Grundfah festgehalten werden, daß, so weit irrend möglich, den Arbeitslosen nicht durch unmittelbare Unterstüzungen, sondern durch Arbeitsgelegenheit geholfen werden muß. Es ist dies weniger aus Gründen allgemeiner Wirtschaftlichkeit geboten, als durch die Rücksicht auf die Arbeitswilligen und fähigen Arbeiter selbst, denen es tunlichst zu ersparen ist, daß sie der öffentlichen Armenpflege zur Last fallen. Wird sich dieser Grundfah auch nicht überall und für die ganze Dauer des Krieges in idealer Weise durchführen lassen, so wird ihnen doch bis zur Grenze des Erreichbaren geholfen werden müssen.

Die Aufgabe, zwischen Arbeiterbedarf und Arbeitslosigkeit einen Ausgleich herbeizuführen, stand zunächst vor der Schwierigkeit, daß sich allenthalben in bester Absicht aber unter Bekennung der durch den Krieg geschaffenen besonderen Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt freiwillige unbezahlte Hilfskräfte zur Verfügung stellten, sowohl für die Herstellung von Kriegsbedarf wie für diejenigen Betriebe, denen die Mobilmachung Arbeitskräfte in großer Zahl entzogen hatte. Das aalt zunächst für die bei Kriegsausbruch in vollem Gange befindlichen Erntearbeiten. Gegenüber dem anfänglichen Bestreben, die Einbringung der Ernte der Schuljugend zuzuwenden, brachte die im Reichsamt des Innern errichtete Reichszentrale der Arbeitsnachweise 12 000 Industriearbeiter in der Landwirtschaft unter. Den Militär- und Marinewerksstätten wurden Arbeitskräfte vermittelt, ebenso den Betrieben, die mit Lieferung von Kriegsbedarf beauftragt sind. Die arbeitslosen Kaliberleute wurden in den obereschleifischen Hütten untergebracht. Landwirtschaftlichen Betrieben sind technische Arbeiter aus der Industrie überwiesen worden. Dem Arbeitermangel in den Zuckerrüben ist durch Ausgleich ebenfalls abgeholfen worden. Eine Reichszentrale arbeitet zusammen mit den bestehenden provinziellen Arbeitsnachweisen und den Gewerkschaften. Durch vorangehende Vereina-

Glücklicherweise hat auch der Kriegsgerichtsrat dem Wunsch nicht widerstehen können, sich die Preußen anzusehen. Ich grüße den Herankommenden, der mir freundlich dankt. Der Griff der umflammernden Hand des Gendarmen löst sich langsam. Ich werde wieder ein „freier“ Gefangener, und der kleine Hof erscheint mir in unerwarteter Weite. In dem Halbdunkel auf dem Strohhalm in Stellungen ausgestreckt, wie sie nur ein todmüder Mensch findet, leblos und unbeweglich, das bleiche Antlitz zurückgelegt, liegen die deutschen Gefangenen und bieten in ihren von Wind und Wetter stark mitgenommenen grauen Uniformen den Anblick der Leichen, die ich draußen auf dem Schlachtfelde gesehen habe, und deren Bild mich in schlaflosen Nächten verfolgt. Ruhig geht die Brust mit den regelmäßigen Atemzügen der Jugend. Nichts vermag sie aus dem Schlummer zu schrecken, weder die Tritte der Postenablösung noch das Knarren der geladenen und entladenen Gewehre, noch das Gebrüll der Kinder im benachbarten Stall. Diese ersten Stunden im Gefängnis sind für sie auch die ersten Stunden der Ruhe. Der Krieg hat ihren Gefächtern einen Zug von Verwilderung aufgedrückt. Mit dem schmutzigen, zerzausten blonden Bart, der büßelweise auf den abgemagerten Wangen sproßt, mit dem harten und eigenförmigen Ausdruck ihrer Stirn, die die Magerkeit, die den teutonischen Schädel kennzeichnet, noch stärker hervortreten läßt, hat ihr Gesicht einen barbarischen und greifenhaften Ausdruck angenommen, den indessen der verwonnene, ergebene, engelsgleiche Blick mildert.

Die Gefangenen wurden heute früh zum Verhör in einen Schuppen geführt. Zwei Offiziere des Generalstabes waren gekommen und verhandelten in einem Winkel des Raumes längere Zeit mit einem der Gefangenen. Mit intelligentem Gesicht, auf dem sich zurückhaltende Vorsicht ausdrückt, antwortete er mit leiser Stimme auf die gestellten Fragen. Ein Offizier führte das Protokoll. Es handelte sich um Auskunft darüber, welcher Truppe





# Bekanntmachung.

Die Aufnahme des Personenstandes zur Staats-einkommensteuer-Berats-lungung für das Steuerjahr 1915, gemäß § 22 des Einkommensteuergesetzes findet hier am 19. Oktober 1914 statt.

Die Aufnahme umfasst die gesamte Einwohnerzahl, einschließlich der Militärpersonen und Beamten der aktiven Armee, sowie derjenigen Personen, die infolge der Mobilmachung in den Kriegsdienst eingetreten sind und ihre Wohnung beibehalten haben.

Hierbei gelangen die im Besonderen vorgezeichneten Hauslisten und Haus-haltungskarten zur Verwendung.

Die Formulare zu den Listen werden den Hausbesitzern in den nächsten Tagen zugestellt.

Für jedes Grundstück ist eine Hausliste und für jeden Haushalt eine Haus-haltungskarte anzufertigen.

Die Hauslisten dienen sowohl zur Aufnahme des Personenstandes als auch zur Feststellung des Ertrages und der Verschuldung des Grundbesitzes hiesiger Stadt.

Jedem Formulare ist eine Anweisung über die Aufstellung der Hausliste und Haus-haltungskarte beigegeben.

Das Einkommensteuergesetz hat die Pflichten der Hausbesitzer u. s. w. bei der Personenstandsaufnahme durch folgende Paragraphen näher bestimmt:

§ 23. Jeder Besitzer eines bewohnten Grundstückes oder dessen Vertreter ist verpflichtet, der mit der Aufnahme des Personenstandes betrauten Behörde die auf dem Grundstück vorhandenen Personen mit Namen, Berufs- oder Erwerbsart, Geburtsort, Geburtszeit und Religionsbekenntnis, für Arbeiter, Dienstboten und Gewerbegehilfen auch den Arbeitgeber und die Arbeitsstätte anzugeben.

Die Haus-haltungsvorstände haben den Hausbesitzern oder deren Vertretern die erforderliche Auskunft über die zu ihrem Haushalt gehörenden Personen einschließlich der Unter- und Schlafstellenmieten zu erteilen.

Arbeiter, Dienstboten und Gewerbegehilfen haben den Haus-haltungsvorständen oder deren Vertretern die erforderliche Auskunft über ihren Arbeitgeber und ihre Arbeitsstätte zu erteilen.

§ 74. Wer die in Gemäßheit des § 23 von ihm erforderliche Auskunft verweigert oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der gestellten Frist garnicht oder unvollständig oder unrichtig erteilt, wird mit einer Geldstrafe bis 300 Mark bestraft.

Wir fordern daher die Hausbesitzer oder dessen Vertreter, die Haus-haltungsvorstände, ferner die Arbeiter, Dienstboten und Gewerbegehilfen auf, die erforderlichen Angaben durch Eintragung in die Hauslisten und Haus-haltungskarten bei der Personenstandsaufnahme am 19. Oktober d. J. zu machen oder die gesetzlich vorgeschriebene Auskunft zu geben.

Indem wir den Hausbesitzern und Haus-haltungsvorständen noch besonders die sorgfältigste Aufnahme und genaueste Ausfüllung der Aufnahme-listen nach Vorchrift zur Pflicht machen, erinern wir die Hausbesitzer oder deren Vertreter, die angefüllten Listen 1 und 2 spätestens am 24. Oktober 1914

in unserem Steuerbüro im Rathaus — 2 Treppen, Zimmer 49—51a — zurückzugeben.

Mit der Abgabe der Hauslisten sind nur solche Personen zu beantragen, die in der Lage sind, etwaige notwendige Angaben der Dienststelle gegenüber zu machen.

Thorn den 5. Oktober 1914.  
Der Magistrat,  
Steuer-Abteilung.

# Sichere Verpachtung.

Die Sicherungsverpachtung im sogenannten toten Weichselarm, vom Hafen abwärts bis zur Ziegeleifläche, soll von sofort ab zunächst auf ein Jahr am Freitag den 23. Oktober 1914, vormittags 11 Uhr,

Zimmer 26 im Rathaus, 1 Treppe, öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Bedingungen können in unserer Magistratur eingesehen oder von dort gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden. Der Meistbietende hat im Termin eine Sicherheit in Höhe der halbjährlichen Pachtsumme zu hinterlegen.

Thorn den 9. Oktober 1914.  
Der Magistrat.

# Eisverpachtung.

Die Eisungung im sogenannten toten Weichselarm, vom Hafen abwärts bis zur Ziegeleifläche, soll von sofort ab zunächst auf ein Jahr am Freitag den 23. Oktober 1914, vormittags 11 Uhr,

Zimmer 26 im Rathaus, 1 Treppe, öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Bedingungen können in unserer Magistratur eingesehen oder von dort gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden. Der Meistbietende hat im Termin eine Sicherheit in Höhe der halbjährlichen Pachtsumme zu hinterlegen.

Thorn den 9. Oktober 1914.  
Der Magistrat.

# Wiesenverpachtung.

Die Wiesenparzelle Nr. 1 der Ziegeleifläche — etwa 0,75 Hektar groß — soll von sofort ab zunächst auf ein Jahr am Freitag den 23. Oktober 1914, vormittags 11 Uhr,

Zimmer 26 im Rathaus, 1 Treppe, öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Bedingungen können in unserer Magistratur eingesehen oder von dort gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Thorn den 9. Oktober 1914.  
Der Magistrat.

# Sindergarten

von Frau E. Zimmermann, Heiligegeiststraße 11, 2. Wiederbeginn am 15. Oktober 1914. Anmeldungen erbeten.

Von der Reise zurückgekehrt, nehme die Arbeit wieder auf.  
Marie Naslowski,  
Damen Schneidermeister, Windstraße 1.

# Fernsprecher 923.

T. Rzymkowski, technische Drogen-, Farben- und Lack-Großhandlung, Thorn-Moder.

# Bekanntmachung.

Nicht mehr wehrpflichtige, aber sich see- oder garnisondienst-fähig führende Marine-Offiziere, Vizeoffiziere, Deckoffiziere und Unteroffiziere, die in der kaiserlichen Marine gedient haben und während des Krieges freiwillig eintreten wollen, werden aufgefordert, sich schriftlich zur Verfügung zu stellen, soweit sie nicht schon bei etwaigen früheren Meldungen von den Frontstellungen abgewiesen worden sind.

Offiziere haben ihre Gesuche an das Stationskommando, die Deckoffiziere, Vizeoffiziere und Unteroffiziere an ihren früheren Marineteil zu richten.

Auf Wunsch werden solche sich freiwillig Meldende nur im Garnisondienst der Marine verwendet.

Als unabhörmlich bezeichnete Personen werden hiervon nicht betroffen.  
Thorn den 7. Oktober 1914.  
Königliches Bezirkskommando.

# Bekanntmachung.

Freiwillige Gaben für die bewaffnete Macht oder für bestimmte im Felde stehende Truppenteile sowie Sendungen an einzelne im Felde stehende Militärpersonen werden von allen Güterabfertigungen zur Beförderung angenommen.

Mit Rücksicht auf die längere Beförderungsdauer empfiehlt es sich nicht, leicht verderbliche Waren zur Nachsendung anzuliefern.

Die Frachtbriefe müssen mit der genauen Adresse des Empfängers unter Angabe der Kompanie usw., des Regiments, der Division (Infanterie-Division, Kavallerie-Division) und des Armeekorps versehen sein. Die Bestimmungsorte sind jedoch nicht anzugeben. Sie wird eisenbahnteilhaft ermittelt. In gleicher Weise sind auch die Frachtsätze selbst zu bezeichnen.

Die Verpackung der Sendungen muß fest und so dauerhaft sein, daß sie den Fährlichkeiten eines längeren Transportes (Druck, Nässe usw.) widerstehen kann. Zur Verpackung sind deshalb in erster Reihe gut verpackt-fähige Materialien zu verwenden. Außerdem empfiehlt es sich, den Inhalt durch Umhüllung mit Oxydierpapier zu schützen.

Die in den Frachtbriefen als freiwillige Gaben bezeichneten Frachtsätze werden frachtfrei befördert. Bei Sendungen an Einzelpersonen werden dagegen bis zum Güterdepot Sammelstation für die in Frage stehende Armee) die gebührenden Frachtsätze berechnet und im voraus erhoben. Die Weiterbeförderung nach dem Operationsgebiet geschieht kostenlos durch das Güterdepot.

Die Beförderung der Sendungen an die Güterdepots erfolgt am Montag und Donnerstag jeder Woche. Die Frachtbriefe für diese Sendungen sind 3 Tage vor dem Beförderungstage der Abfertigungsstelle, auch durch die Post, zuzustellen. Frachtbriefe zu Sendungen, die am Montag abgehen sollen, müssen also spätestens am vorhergehenden Mittwoch, Frachtbriefe zu Sendungen, die am Donnerstag abgehen sollen, spätestens am vorhergehenden Sonntag im Besitze der Dienststellen sein. Die Auflieferung des Gutes selbst und die Ent-richtung der Fracht für die Sendungen an Einzelpersonen hat am Montag und Donnerstag (den Beförderungstagen) bis 6 Uhr abends zu erfolgen.

Bromberg den 8. Oktober 1914.  
Königliche Eisenbahndirektion.

Zum Abrollen von Waren werden

# Lastfuhrwerke

gegen hohe Bezahlung verlangt. Angebote unter D. 129 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

# Gaskocher mit Sparbrennern, Bratöfen, Gasherde, Gasheizöfen, Gasplättisen, Gaslampen, zu Kauf und Miete.

Besuch unserer Ausstellung am Bromberger Tor erbeten.

Kein Kauf-zwang.

Gaswerke Thorn. Ausstellung u. Verkauf von Gasapparaten u. Beleuchtungskörpern.

Grosse Auswahl in: Kronleuchtern, Zuglampen, Pendeln, Lyren, Ampeln, Wandarmen, Gasstarklichtlampen, Invertlampen, Heisswasserapparaten, Gasbadeöfen und sämtlichen modernen Gasapparaten für Haushaltungen und Gewerbebetriebe aller Art.

# Mode-Galon G. Heyduck

Sankterstraße 6, 1. Etage. Empfehle mich zur Anfertigung von Straßen-Kostümen, Mänteln, Reittleidern, sowie Braut-ausstattungen aller Art zu billigsten Preisen. Erstklassige Verarbeitung und tadelloser Sitz.

# Stellenangebote

Lüchtiger Rührschneidergeselle bei hohem Lohn sofort verlangt R. Schütz, Coppernitsstr. 25.

Rad- u. Hofschnneider sucht bei Höchstlohn Heinrich Kreibich.

Schlosserlehrlinge stellt sofort ein H. Riemer, Schlossermeister, Thorn 3.

Suche per 1. Oktober d. Js. für mein Eisenwarengeschäft einen Lehrling, welcher vom Besuch der Fortbildungsschule befreit ist. Paul Tarrey.

Kautionsfähiger Kassenbote, Radfahrer, für den Landbesitz Thorn sofort gesucht. Viktoria-Versicherung, Thorn, Baderstraße 28, 1.

Arbeiter stellt ein E. Thoms, Brauerei, Podgorz.

1 Junge oder Mädchen zum Milchausstragen von sofort gesucht. O. Gannotti, Basartstraße.

# Bekanntmachung.

Militärische Vorbereitung der Jugend während der Kriegszeit. Am 10. Oktober ist hier selbst nach vorhergegangenem öffentlichem Aufruf für die Dauer des Kriegszustandes

eine Jugendkompagnie

aus noch nicht militärpflichtigen jungen Männern aller Stände vom 16. Lebensjahre an gebildet worden.

Diese Jugendkompagnie hat die Aufgabe, durch Marsch-, praktische Übungen im Gelände und theoretischen Unterricht über Feld- und Wachtdienst sich tüchtig zu machen, Strapazen zu ertragen und sich vorzubereiten, um das zu vollenden, was unser unvergleichliches Heer an Großtaten begonnen hat.

Übungen finden unter Führung des Herrn Kreisbauemeisters, Leutnant der Landwehr a. D. Krause

Mittwochs und Sonntags Nachmittags und an einem Abend in der Woche

statt. Alle Behörden, Fabrikbesitzer, Handwerksmeister, Geschäftsinhaber und sonstige Arbeitgeber werden dringend im Interesse der großen nationalen Sache gebeten, den jungen Leuten die Beteiligung an diesen Übungen zu ermöglichen und die Wehrhaftmachung unserer Jugend in jeder Weise zu fördern.

Thorn den 12. Oktober 1914.  
Der Vorsitzende des Ortsausschusses für Jugendpflege.  
Dr. Hasse, Oberbürgermeister.

Die militärischen Berater.

Bansa, Major, Maydorn, Vertreter des Jungdeutschlandbundes. Hauptmann d. L. a. D.



# Für die Soldatenkrankenpflege in Thorn

bei Frau Modell im Rathaus, Zimmer 26, sind seit dem 29. September weiter eingegangen an Geld:

Frau Winter, Schuhmacherstraße 20 Mt., Gustav Winter, Schuhmacherstraße 14,50 Mt., Frau Kraut 3 Mt., Sammlung aus der Seglerstraße durch Herrn Matthes 62,30 Mt., Jakob. Wäpnapothete 22,50 Mt., Erna und Gertrud Gallow-rowski je 3 = 6 Mt., Frau Gallowrowski 6 Mt., Kasino der Bauleitung Nordwest rechts 15 Mt., Kornblum 10 Mt., Fr. Blum-Stein 3 Mt., Erich-Ball. 61er 50 Mt. und 15 Mt. = 60,75 Mt., Ungenannt 10 Mt., Leyler (Strellenauer) 100 Mt., Rabitz 2 Mt., evangel. Knaben- und Jungfrauenverein Thorn-Moder 15 Mt., Klasse 6a und b Hgzeum 11 Mt., Frauen- und Jungfrauenverein Thorn-Moder 15 Mt., Sportverein „Hohenzollern“ 13,80 Mt., Schüler Walter Blum 1 Mt., zusammen 411,85 Mt., mit den bisherigen Eingängen zusammen 4727,87 Mt.

Bei der Helferinnen-Abteilung gingen ein: Ungenannt 15 Mt., Frau Genua 5 Mt., Ungenannt 5 Mt., von Helfertinnen gesammelt 50 Mt., vom Helferinnen-Kursus Wäp-Büchle 5 Mt., vom Hauptbahnhof 5 Mt., zusammen 80 Mt., mit den bisherigen Eingängen zusammen 658,10 Mt.

In Liebesgaben: Schokoladenpulver, Schillerinnen der Mädchen-Mittelschule 14 Paar Socken, 24 Paar Pulswärmer, Szegnan 1 Paar Socken, 1 Leibbinde, Frau Jachubowski 5 Kissen, Hotel „Thorn“ 50 Paar Socken für Regiment 11, Blum-Stein 7 Tücher, Eise und Frida Lewin 3 Pfd. Kakao, 3 Pfd. Schokolade, Barrer Keifer-Bischhoff 1 Pack Tomaten, 2 Haken, 5 Körbchen, Suppengrün, Kattol, E. D. ein Glas Apfelsauce, Bromberg 25 Pfd. Marmelade, Kühnast 2 Würste, Jaa 2 Smeater, Larnoch 2 Würste, Himmann 1 Terrine Fleisch-gemachtes, Würstchen, Sullen, Eimer Kakao, Erna Gallowrowski 6 Paar Pulswärmer, Gertrud Gallowrowski 2 Paar Pulswärmer, 1 Paar Socken, Frau Gallowrowski 2 Paar Pulswärmer, 3 Paar Socken, Ungenannt 4 Pfd. Wein, 1 Würst, 1 Kissen, Frieder 4 Paar Socken, 1 Paar Pulswärmer, Frau Salicylo 2 Brote, 1 Düte Gebäck, 1 Düte Kuchen, Fr. Krause 1 Würst, Ungenannt 1 Würst, 1 Butter, 1 Fl. Wein, Fr. Beyer, Grabenstr., mehrere Töpfe Eingemachtes, Geshin, Bau 20 Kistchen Zigaretten, 4 Tafeln Schokolade, 2 Würste, 2 Tücher, Ungenannt 1 Kiste Zigaretten, 2 Kisten Zigaretten, Barrer Gocagnosi-Schokolade, 1 Tonne Pfeffer, 2 Glas Senfgurten, 2 Büchsen Marmelade, 1 Pack Kakao, 1 Pack Tomaten, Ungenannt 1 Paar Socken, 1 Paar Pulswärmer, 1 Leibbinde, Fr. Hinz 3 Paar Socken, 2 Paar Pulswärmer, Fr. Januszewski 2 Paar Pulswärmer, Strahburger 1 Pack Klopse, 1 Pfd. Kaffee, Ungenannt Schokolade, Kates, Frauen- und Jungfrauenverein Thorn-Moder 44 Paar Socken, 6 Paar Pulswärmer, Bes-lonowig, Suchowolski, M. S. Leyler Tschentlicher, Buttfeld, Wetzner, Mathies, Briefpapier, Schwarz 200 Fl. Rotwein, Scheidling 5 Fl. Rotwein, Tempim Fortin, Tee, Tee, Hinz, Hentchel Blumen, Buszjusti Jablotki Briefpapier, Umschläge, Kartenbriefe und Feldpostkarten, Ungenannt 8 Kissen, 7 Paar Pulswärmer, Gutscheffler Walter Pfeffer, Pfefferkörner, Würste, Königshausen Fr. Baute 3 Leibbinden, 1 Schal, evangel. Gemeinschaft durch Wäp-Büchle-Thorn-Moder 24 Paar Socken, 8 Paar Pulswärmer, Fr. Artur Biesel 10 Paar Socken.

# Arbeiter, Former und Dreher

für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.

Maschinenfabrik E. Drewitz, G. m. b. H.

Ein kräftiger Arbeitsbursche kann sich melden.

J. G. Adolph, Breitestraße 25.

Lausbursche wird von sofort gesucht.

F. Duszynski, Zigaretten-Geschäft.

# Zum Rübengraben

finden noch 10 bis 15 Leute

Beschäftigung. Freie Her- und Rückreise. R. Meyer zu Eissen, Rittersgut Napole, Post: Klein Trebis Weipr.

Für unsere Knaben-Konfektionsabteilung suchen wir per sofort eine tüchtige Verkäuferin, der polnische Sprache mächtig. Persönliche Vorstellung erwünscht. S. Schandel & Spandowsky.

Besseres aukt. jung. Mädchen zur Erlernung der kalten Küche gegen freie Kost und Logis gesucht. Artushof.

# Schmiedeeisene Fenster

hierfür in jeder Ausführung billiger als Gussfenster.

Rudolf Redmann, Thorn, Ulanenstr. 2.

# Wohnungsangebote.

Für die Kriegsdauer vermietet 2 elegant möblierte Zimmer, an Herrn oder Ehepaar, Zentralheizung, Warmwassererwärmung, Wellenstr. 3, pl. Zu erfragen Breitestr. 5.

Freundlich möbl. Zimmer mit sep. Eingang, Straßenfront, sofort zu vermieten. Baderstraße 9, 2 Tr. rechts.

Gut möbl. Vorderzimmer zu vermieten. Baderstraße 26, pl.

Gut möbl. Zimmer, sep. Eingang, einkl. auch mit Schlafzimmer, zu vermieten. Baderstraße 20, 2. rechts.

Möbliertes Zimmer von sof. zu vermieten. Baderstr. 11, 2. l.

Gut möbl. Zimmer, Bad, elektr. Licht im Hause. Brombergerstr. 8, 3.

# Lose

zur Geld-Lotterie des deutschen Zentral-Komitees, zur Bekämpfung der Tuberkulose. Ziehung am 20. und 21. Oktober 1914, Hauptgewinn 60 000 Mark, 3 300 000.

finden bei Dombrowski, Königl. Lotterie, Glinchmstr., Thorn, Breitestr. 2.